



Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, incl. ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,56 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Heubühler Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank GbR & Co., Wildbad; Sparkassenbank GbR & Co., Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über dem Baum im Beleg 50 Pf., unterhalb 30 Pf. — Retentionspreis 50 Pf. — Abdruck nach Tarif. Für Direktanfertigung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wildbaderstr. 85, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

### Neue Nachrichten

#### Der Mißbrauch von Staatsgeldern

Berlin, 9. Febr. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Am 5. Februar 1933 hat das Kabinett Braun in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, in der die im preussischen Landtag am 4. Februar 1933 von einem Abgeordneten aufgestellte Behauptung, das Kabinett Braun habe Staatsmittel für Parteizwecke zur Verfügung gestellt, als „objektiv unrichtig“ bezeichnet wird. Die Kommissare des Reiches müssen demgegenüber feststellen, daß die Mittel, die bis zum Betrag von 2 Millionen Mark durch einstimmigen Beschluß des Kabinetts Braun vom 6. April 1932 durch Ueberweisung des Haushaltsfonds „Bekämpfung des Verbrechertums“ gewonnen werden sollten, nach den amtlichen Unterlagen nicht der Zweckbestimmung des Fonds entsprechend, sondern fast ausschließlich für andere Zwecke, offenbar Wahlpropaganda der damaligen Koalitionsparteien bei der Landtagswahl 1932, verwendet worden sind. Im übrigen wird über die Angelegenheit mit Beibehaltung der Geheimhaltung der Oberrechnungskammer erbeutet werden. Die Kommissare des Reiches behalten sich weitere Schritte vor, sobald dieses Gutachten erstattet ist.

#### Keine Einheitsfronten

Berlin, 9. Febr. Die Bemühungen um die Bildung von Einheitsfronten für die Wahlen sind auf der rechten wie auf der linken Seite als gescheitert anzusehen. Die Deutschnationalen lehnen einen Einheitsblock mit den kleinen Gruppen der Rechten ab. Dagegen ist nunmehr die sogenannte Koalition zwischen Deutscher Volkspartei, Christlichem Volksdienst und Landvolk, ein technisches Wahlabkommen in Kraft gesetzt worden, wonach diese Parteien einen gemeinsamen Reichswahlvorschlag aufstellen, an den alle einzelnen selbständigen Kreiswahlvorschläge dieser Parteien angeschlossen werden. Ein gleiches Abkommen ist für die preussischen Landtagswahlen zwischen der Volkspartei und dem Volksdienst abgeschlossen worden. Auf der linken Seite ist das von der Sozialdemokratie erstrebte Zusammengehen mit den Kommunisten gescheitert und zwar, wie die „Rote Fahne“ behauptet, daran, daß die sozialdemokratischen Führer einen „Nichtangriffspakt“ gegen die „faschistische Diktatur“ abschließen wollten, während die Kommunisten einen „Angriffspakt der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterschaft“ gefordert hätten.

#### Die unbequeme Fünfmächte-Erklärung

Berlin, 9. Februar. Der französische Außenminister Paul-Boncour verteidigte am Mittwoch im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz den französischen Konstruktionsplan. Dabei ist es allgemein aufgefallen, daß er über die Gleichberechtigung kein Wort sagte und auch die Erklärung der fünf Mächte vom 11. Dezember v. J., die er selbst unterzeichnet hat, gerade in dem Augenblick mit Stillschweigen übergieng, in dem die Erklärung sich verwirklichen sollte. Er sprach nur immer von der „Sicherheit“, wie Frankreich sie auffaßt, unterließ es aber, auf die Kritik einzugehen, die namentlich von italienischer, deutscher und englischer Seite an diesem französischen Sicherheitsbegriff geübt worden ist. Paul-Boncour hat damit wieder bewiesen, daß Frankreich der Konferenz keine eigene, eigenständige Anschauung aufdrängen oder aber von Abrüstung überhaupt nicht sprechen will. Der Hauptauschuß der Konferenz hat es leider unterlassen, zum Abschluß der Aussprache über den französischen Plan eine Abstimmung herbeizuführen und damit alle Konferenzteilnehmer, insbesondere auch Frankreich, vor klare Entscheidungen und ungewisse Verantwortlichkeiten zu stellen. Die Konferenz hat also nach Ablehnung des Plans durch die maßgebenden Mächte weder ja noch nein gesagt, und dieser Plan wird im Halbdunkel der Unterausschüsse noch lange jeden merklichen Fortschritt und jede praktische Regelung verhindern können. Was die Pariser Presse in Uebereinstimmung mit Paul-Boncour als das Ergebnis darstellt, ist eine sehr bescheidene „Konvention“ d. h. Rückkehr zum Konventionstext des Vorbereitungsausschusses von 1930, der in seinem berühmten Artikel 53 die Einhaltung der Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge zur Voraussetzung allgemeiner Abrüstungsmassnahmen macht und deshalb von Deutschland entschieden abgelehnt worden ist. Dazu paßt die französische Abneigung gegen eine Wiederaufnahme der Fünfmächtebesprechungen und Paul-Boncours gestern vor Pressevertretern verkündeter „Einspruch“ gegen ein etwaiges Nebeneinander von Reichswehr und Militz. All das mag der französischen Öffentlichkeit sehr einleuchten, müßte aber als Verleugnung alles bisher Erreichten für das Schicksal der Genfer Konferenz sehr ernste Folgen haben.

### Tagespiegel

Gemäß dem Vorschlag des Reichskabinetts hat sich der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Ernennung des bisherigen Reichsarbeitsministers Dr. Syrup zum Präsidenten der Reichsanstalt ausgesprochen. In der Zustimmung von Reichstag und Reichsrat ist wohl nicht zu zweifeln. Der Reichspräsident hat dann die Ernennung zu vollziehen.

Am Freitag abend 20.30 Uhr wird eine Rede Hitlers bei einer Kundgebung der NSDAP, im Berliner Sportpalast, und am Samstag abend 20.30 Uhr eine Rede des Reichsernährungsministers Dr. Hugenberg auf dem deutschnationalen Parteitag im Sportpalast durch den Rundfunk verbreitet. Programmativische Erklärungen über die Regierungspolitik werden die Reden nicht enthalten.

Die Benützung des Rundfunks für und von Parteien ist nach amtlicher Mitteilung über die Wahlzeit ausgeschlossen. Im politischen Leben stehende Persönlichkeiten können jedoch über staatspolitische und wissenschaftliche Fragen sprechen.

Der deutsche Gesandte v. Rosenburg in Stockholm hat bei dem schwedischen Außenminister Anden Vorstellungen erhoben wegen der Angriffe, die in letzter Zeit schwedische Blätter gegen die deutsche Reichsregierung gerichtet haben. Der Minister soll zugesagt haben, auf die Presse einwirken zu wollen. Reichsminister Göring, der in Schweden gute persönliche Beziehungen hat, hat in einem Telegramm an ein Göteborger Blatt gegen abfällige Äußerungen des Blatts über die Regierung Hitlers protestiert. Amtlich wird erklärt, daß es sich dabei um einen rein privaten Schritt Görings handle. Das auswärtige Amt ist mit diesem Telegramm nicht befaßt worden.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden Abg. Löbe (Soz.) für Dienstag mittag 12 Uhr wieder einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Sicherung der Wahlfreiheit und Weiterberatung der Dillhilfe.

#### Göring an die preussische Beamenschaft

Berlin, 7. Febr. Der Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Reichsminister Göring, hat folgenden Erlaß an die Beamten gerichtet: Ich erkenne die preussische Beamenschaft und fordere sie auf, treten den Idealen altpreussischer Beamtenvereine Preußen wieder zum Hori der Sauberkeit, Sparsamkeit und hingebenden Blüthenfüllung zu machen. Es besteht kein Grund zur Beunruhigung in der Beamenschaft über ihre wirtschaftliche und berufliche Zukunft. Wenn sie in diesem Sinne mit mir ehrlich und nach besten Kräften am Wiederaufbau des Vaterlandes zu arbeiten gewillt ist, wird sie an mir stets einen entschiedenen Förderer ihrer Interessen haben. Wenn es allerdings Beamte geben sollte, die nicht glauben, mit dem Schiff, dessen Steuer ich in die Hand genommen habe, in solcher Richtung fahren zu können, so erwarte ich von ihnen, daß sie als ehrliche Männer schon vor Antritt der Fahrt aus meiner Gefolgschaft ausscheiden.

#### Bischof Dr. Sproll über Kirche und Politik

Stuttgart, 9. Februar. Im Volksverein für das katholische Deutschland sprach am Mittwoch abend im Saal des St. Vinzenz-Hauses Bischof Dr. Sproll über „Kirche und Politik“. Die Religion, so führte er aus, sei von entscheidendem Einfluß auf das Leben des Einzelnen, der Familie, der Gemeinschaft und des Staats. Religion sei vor allem ein Erziehen, nicht nur ein Glauben. Wo der Gottesglaube tot sei, erleide die öffentliche Moral einen schweren Stoß; die Moral sei aber die unentbehrliche Unterlage eines Staats. Die Religion müsse man vorleben. Eine bloße Moralerziehung ohne das feste Gefüge der Religion sei unmöglich. Noch nie sei ein Volk an Armut zugrundegegangen, alle an Glaubenslosigkeit und sittlicher Verkommenheit. Kirche und Religion müssen es ablehnen, dem Staat nur Polizeidienste zu leisten. So konservativ die Kirche sei, so wolle sie doch nicht eine bloße Rettungsgesellschaft für ein morsches System sein. Die Zustände, die der Kapitalismus geschaffen habe, dürften nicht mehr bestehen bleiben. Ein Wirtschaftsprinzip, das die Herabwürdigung der Arbeiter zur Ware, die Entwurzelung der Massen, die bis zur Unerkennung getriebene Rationalisierung, die Produktion unechter Güter zur Folge habe, nur um möglichst hohe Gewinne herauszuschlagen, müsse bekämpft werden. Zuerst das Gemeinwohl, dann die Rentabilität! Es müsse eine Gesinnungsreform eintreten, sie dürfe oder nicht radikal revolutionär sein, sondern müsse die Dinge aus dem Bestehenden organisch schaffen. Ein Volk, das nicht mehr spüre, gehe dem Untergang entgegen. Dazu komme die Ueberbetonung des niedrigen Triebens. Lebendiges Christentum verlange aktive Teilnahme am Leben des Staats, und zwar dort, wo die das Leben beeinflussenden Entscheidungen fallen. Das Volk werde nicht zu neuer Sittlichkeit erweckt, wenn nicht zuvor die Politik verfallt sei. Je mehr die Politik auf soziale Gerechtigkeit und Liebe eingestellt sei,

Abg. Löbe (Soz.) lehnte den vom Reichstagspräsidenten Göring gemachten Vorschlag einer persönlichen Auseinandersetzung mit Abg. Dr. Frank (Natz.) wegen der Vorgänge im Ueberwachungsausschuß ab. Nicht er (Löbe), sondern die Nationalsozialisten hätten sich bei ihm wegen der Beleidigungen zu entschuldigen.

Der Tagesbericht für den innerpolitischen Krieg melde auch heute wieder eine ganze Reihe von blutigen Zusammenstößen mit und ohne Tote.

Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat den Sanierungsplan der Regierung Daladier mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen. Allerdings ist er in vielen Punkten abgeändert worden. So wurde z. B. eine Kürzung der Ausgaben für Luftfahrt abgelehnt. An den Militärausgaben werden infolgedessen nur 608 Millionen Franken eingepart. Die Kürzung der Beamtegehälter wurde gestrichen und als Ausgleich eine Erhöhung der Einkommensteuer auf Gehälter über 20 000 Franken eingeführt. Der Finanzplan soll am Samstag in der Kammer zur Verhandlung kommen.

Der deutsche Botschafter Nadosyn wird am Freitag dem französischen Außenminister Paul-Boncour auf dessen Verteidigungsrede für den „Konstruktionsplan“ im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz antworten.

Der Neuzehner-Ausschuß wird auf Japans Gegenverschlüsse die Frage an Japan richten, ob es klipp und klar die chinesische Hoheit über die Mandschurei anerkenne oder nicht, und ob es bereit sei, die Feindseligkeiten einzustellen und seine Truppen zurückzuziehen.

Die holländische Regierung hat Beweise erhalten, daß die eingeborenen Matrosen von europäischen Mitgliedern der Besatzung der Kreuzer „Sieben Provinzen“ und „Loos“ zum Meuterei angereizt worden sind. Drei Europäer wurden verhaftet. Den verhafteten Meutereern des Kreuzers „Sieben Provinzen“ wird nur kurze Bedenkzeit zur bedingungslosen Uebergabe gegeben. Die verfolgten Kriegsschiffe und Tauchboote werden im Weigerungsfalle das Schiff verloren.

desto zurückhaltender werde die Straße sein können. Im anderen Fall habe sie das Recht und die Pflicht, in den Ablauf dieser Dinge einzugreifen.

#### Zeitungsverbot

Oldenburg, 9. Febr. Das oldenburgische Innenministerium hat das Zentrumblatt „Tageszeitung für den Amtsbezirk Friesoythe“ auf die Dauer von sechs Tagen verboten wegen der Veröffentlichung des Wahlauftrages des Landesvorsitzenden der oldenburgischen Zentrumspartei, da darin Stellen enthalten waren, in denen das Innenministerium eine Verächtlichmachung des Reichslanziers Hitlers sieht, außerdem wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten. Das Verbot wird mit den Bestimmungen der Reichsnotrverordnung vom 4. Februar 1933 begründet. Die anderen Zentrumzeitungen werden davon nicht betroffen, da sie den Wahlauftrag bereits vor Erlass der Verordnung brachten.

#### Verlängerung der Fakultativklausel

Genf, 9. Febr. Die Reichsregierung hat im Sekretariat des Völkerbundes eine Erklärung unterzeichnen lassen, wodurch Deutschland für weitere 5 Jahre der sogenannten Fakultativklausel zum Artikel 38 des Zeichnungsprotokolls des Ständigen Internationalen Gerichtshofs im Haag beitrifft. Deutschland erkennt dadurch weiterhin für Rechtsstreitigkeiten die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs ohne besondere Abkommen gegenüber den Staaten, die die gleiche Verpflichtung übernehmen, als verbindlich an.

#### Der Kulturkampf in der Türkei

Angora, 9. Febr. Wegen Widerstands gegen den Regierungserlaß, wonach die religiösen Gebete nicht mehr in arabischer, sondern in türkischer Sprache gesprochen werden sollen, ist in Smyrna und einer Anzahl anderer türkischer Städte eine Reihe von Personen verhaftet worden. In Brussa sind religiöse Unruhen ausgebrochen.

#### Uebergabe des Namensschildes des Kreuzers „Emden“ in 14 Tagen

London, 9. Februar. „Times“ meldet, die Namenstafel des deutschen Kreuzers „Emden“ werde in ungefähr zwei Wochen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg von dem australischen Gesandten in London, Bruce, übergeben werden. Die deutsche Regierung hat den Gesandten nach Berlin eingeladen. Der Gesandte beabsichtigt, nach Beendigung der Völkerbundsversammlung in Genf nach Berlin zu kommen.

Die Namenstafel ist auf einer Blatte australischen Holzes befestigt, die folgende Aufschrift trägt: „Dem deutschen Volk übergeben das australische Volk und die australische Regierung diese Namenstafel des berühmten Kreuzers „Emden“ in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, seiner Offiziere und Mannschaften in dem Kampf mit dem australischen Kreuzer „Sydney“ auf hoher See bei der Kotsinjel am 9. November 1914 und dem G. d. d. d.“

**Rauhe Haut: Penalen-Creme**  
in Apotheken und Drogerien RM 0,20, 0,55, 1,10



nie der Männer und Frauen beider Nationen, die im Weltkrieg ihr Leben hingegeben haben."

### Wieder Aufruhe in Spanien

Caceres (Provinz Extremadura), 9. Febr. Ein erneuter Aufbruch ist in der Dorschaft Ramos de Montea Mayor ausgebrochen. Die Luftschiffen legten Feuer an eine Kirche und eine Kapelle, warfen eine Bombe gegen eine andere Kirche und gegen das Haus des Magistratssekretärs und zerstörten die Telefon- und Telegraphenverbindungen. Bei einer anschließenden Schießerei wurde eine Person schwer verwundet. Der Aufbruch entstand nach Veröffentlichung einer sozialistischen Kundgebung, die heftige Angriffe gegen die Regierung und die Sozialistische Partei enthielt. Eine größere Abteilung Gendarmen konnte schließlich nach längerer Mühe Ruhe und Ordnung wieder herstellen.

## Württemberg

Stuttgart, 9. Februar.

**Papen spricht in Stuttgart.** Außer Reichsminister Hitler wird auch Reichsminister v. Papen im Reichstagswahlkampf in einer Kundgebung in der Stadthalle Stuttgart sprechen.

**Der Heimatdienst im Bild.** Ausgabe für Württemberg, enthält folgende Bilder: 1. Franziskanerkirche in Gmünd; 2. die neue Straße zwischen Bezingen und Mößlingen; 3. neue Wege des Kirchenbaus. — Die vor der Vollendung stehende Brenzkirche beim Weissenhof in Stuttgart; 4. der neue Aussichtsturm auf der Achalm; 5. Frau Hedwig Trauth, südwestdeutsche Meisterin aus Stuttgart, zeigt ihre Künste auf der Waldau in Degerloch; 6. Eislaufen auf dem Neckar.

**Unterstützung des Vereins „Naturshupark Stuttgart“.** Der nationalsozialistische preußische Landtagsabgeordnete Dr. Hauptmann hat im Preussischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Durch Fiskusdienst und Hypothekenzahlungsverpflichtungen ist der Verein „Naturshupark“ e. V. (St. Stuttgart, Pfisterstr. 2b, Geschäftsführer Oberstleutnant a. D. von Stodmayer), der Eigentümer eines 18 000 Morgen umfassenden Naturshuparkes in der Heide ist, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten. Bislang erhielt der Verein vom Land Preußen aus der Staatslotterie einen jährlichen Zuschuß von 50 000 Mark, für 1932 ist dem Verein noch keine Unterstützung zugesagt worden. Ich frage das Staatsministerium: Ist es bereit, 1. den Verein „Naturshupark“ weiterhin zu unterstützen? 2. aus den Erträgen der Staatslotterie dem Verein wie bisher einen Zuschuß von 50 000 Mark zu gewähren? Der Kommissar des Reiches hat zu der kleinen Anfrage wie folgt Stellung genommen: 1. Die Bestrebungen des Vereins „Naturshupark“ e. V., Stuttgart, werden nach Möglichkeit auch in Zukunft gefördert werden. 2. Der Verein ist in den vergangenen Jahren an der Auspielung von Denkmal-Sammelotterien beteiligt gewesen. Weitere Zuwendungen dieser Art sind abhängig von der Aufnahmefähigkeit des Lotteriemarktes.

**Zum Wiederaufbau des Alten Schlosses.** Für den Wiederaufbau des Ostflügels des Alten Schlosses war im letzten Jahr unter den Würt. Architekten vom Finanzministerium ein Wettbewerb ausgeschrieben worden. Das Ergebnis wurde seinerzeit mitgeteilt: Der Finanzausschuß des Landtags hat seine endgültige Stellung bis nach Klärung der Wiederaufbaupläne und der Gesamtkosten verschoben. Zur Feststellung der Gesamtkosten ist die endgültige Entwurfsberatung nötig. Das Finanzministerium hat am 3. d. Mts. Prof. Dr. Schmitt hennner die Planfertigung übertragen mit der Verpflichtung, als Mitarbeiter die weiteren Preisträger Kicherer und Dr. Schwadener beizuziehen. Die technische Ausführung übernimmt das Bezirksbauamt Stuttgart. Die Bauoberleitung steht bei der Bauabteilung des Finanzministeriums. In der letzten Zeit wurde schon, um die noch stehenden Mauerreste des Ostflügels zu schützen, über dem Erdgeschoß ein geschlossenes Notdach hergestellt. Eine weitere Vorarbeit für den Wiederaufbau bildet die unvermeidliche Verstärkung der Fundamente, die schon seit Wochen in Ausführung ist. Sobald der Entwurf für die endgültige Ausführung und darauf die Kostenschätzung vorliegen, wird der Finanzausschuß erneut über den weiteren Fortgang der Arbeiten entscheiden.

**Wahlpropaganda.** Der sozialdemokratische Abgeordnete Heymann hat im Würt. Landtag folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Nach einer Meldung aus Berlin hat die Reichsregierung an die Länderregierungen das Ersuchen gerichtet, ihren Wahlaufsatz im Gesamtgebiet der Länder durch öffentlichen Anschlag zu verbreiten, ja ihn sogar in den Schulen zur Kenntnis zu bringen. Ich frage das Staatsministerium, ob es ein solches Ersuchen erhalten hat

und ob es bereit ist, diesen Aufsatz, bei der Tätigkeit der zahlreichen in den letzten 14 Jahren im Interesse des deutschen Volks auf verantwortlichen Posten in den Reichs- und Länderregierungen tätig gewesenen Parteien und Personen der verschiedensten Richtungen einschließlich des seit sieben Jahren amtierenden Reichspräsidenten, durch gezielte Angriffe und unwahre Beschuldigungen in der öffentlichen Achtung herabsetzt, in der oben bezeichneten Weise zu verbreiten und dadurch das Gift übelster, mit dem Schein behördlicher Autorität umkleideter Parteilogik sogar an die Schulkinder heranzutreten.

**Reichstagswahl auf hoher See.** Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß auch bei der kommenden Reichstagswahl am 5. März wieder den an Bord deutscher Seefahrzeuge befindlichen Reisenden die Möglichkeit einer Teilnahme an der Abstimmung gegeben ist, wenn sie im Besitz eines Wahlscheines sind. Eine Bordwahl findet jedoch nur auf solchen Schiffen statt, auf denen sich mindestens 50 stimmberechtigte, mit Stimmzettel versehenen Personen am Wahltag an Bord befinden.

**Vom Tage.** Ein die Sophienstraße heraufkommender Personenwagen verfuhr am Mittwoch im letzten Augenblick einem die Marienstraße entlang fahrenden Wagen auszuweichen. Infolge der nassen Straße gelang es nicht, den Wagen sofort zum Stehen zu bringen, so daß er in das Schaufenster eines Konfektionsgeschäftes hineinfuhr. Davorstehende konnten im letzten Augenblick auf die Seite springen. — Ein 2½ Jahre altes Mädchen stürzte beim Hinausgehen zum Fenster aus dem 3. Stock eines Hauses der Stöckachstraße in den Hof. Es erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folge es noch während seiner Verbringung in das Karl-Diigo-Krankenhaus starb.

**Cannstatt, 9. Februar. Gasvergiftung.** Am Mittwoch vormittag wurde in einem Haus der Bisingerstraße ein 28 Jahre alter Mann und seine 24 Jahre alte Frau bewußtlos aufgefunden. Es liegt ein Unfall durch Gasvergiftung vor.

**Stuttgart, 7. Febr. Krankenversicherung und anzeigepflichtige Krankheiten.** Von ausländischer Stelle wird mitgeteilt: Die Erfahrungen bei der noch immer andauernden Diphtherie-Epidemie geben Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Inanspruchnahme des Arztes durch Versicherung oder ihre Familienmitglieder in dringenden Fällen nicht von der vorherigen Lösung der Gebührenfrage für den Krankenschein abhängt. Ein dringender Fall ist in aller Regel die Erkrankung an einer reichs- oder landesrechtlich anzeigepflichtigen Krankheit. Reichsrechtlich anzeigepflichtige Krankheiten sind: Ausmaß, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Typhus, landesrechtlich anzeigepflichtig: Diphtherie, Fleckfieber, Typhus, Genickstarre, Kindbettfieber, Körnerkrankheit, Noh, Rückfallfieber, Ruhr, Scharlach, Tollwut, Trichinose, Typhus, Wurmkrantheit, Kinderlähmung und Malaria. In diesen Fällen ist der Arzt zur vorläufigen dringenden Hilfeleistung auch ohne Vorlage eines mit Gebührenfrage versehenen Krankenscheines berechtigt. Auch die Beteiligung an den Kosten für die Arzneimittel kann im Fall der Not gestundet oder niedergeschlagen werden. Die endgültige Entscheidung über vorläufig nicht entrichtete Krankenschein- und Arzneimittelkosten trifft später die Krankenkasse.

**Stuttgart, 9. Febr.** Der Herr Staatspräsident hat die Wahl des Professors für Architektur Wegel zum Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart für das Studienjahr 1933/34 bestätigt.

**Präsident Mergenthaler lehnt die Annahme einer kleinen Anfrage ab.** Die von dem sozialdemokratischen Abg. Heymann im Würt. Landtag gestellte kleine Anfrage, die sich gegen die Verbreitung des Wahlaufsatzes der Reichsregierung richtet, ist, wie der NS-Kurier mitteilt, vom Landtagspräsidenten nicht zugelassen worden, da sie nach Form und Inhalt eine Beleidigung, Beschimpfung und Verächtlichmachung der neuen Reichsregierung darstellt. Der NS-Kurier bemerkt dazu, der Versuch des Herrn Heymann, unter Bezugnahme auf die Immunität die Presseverordnung zu umgehen und auf diese Weise die Reichsregierung beleidigen zu können, sei somit gescheitert.

**Aufgehobenes Verbot.** Laut Erlass des Württembergischen Kultusministeriums vom 28. Januar 1933 ist das für Schüler geltende Verbot der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend (nationalsozialistische Jugendbewegung) aufgehoben, nachdem diese Organisation dem staatlich geförderten Württembergischen Landesauschuß für Jugendpflege angeschlossen worden ist.

**Der Landesauschuß der Deutschen Volkspartei erklärte sich in einer Entschließung für ein Zusammengehen aller Rechtsparteien bei den Wahlen.** Sollte dies nicht zu erreichen sein, so werde die Partei mit eigenem Wahlorientierung in den Wahlkampf eintreten unter Beobachtung der von der

Rechtspartei getroffenen wahltechnischen Maßnahmen mit den Nachbarparteien.

**Staatsgalerie.** Als wichtigstes Glied in der nur beschiedenen Reihe von Neuerwerbungen auf dem Gebiet alter Kunst konnte der reichen Sammlung altschwäbischer Tafelmalerie ein Werk des Ulmer Martin Schaffner (um 1478—1541) einverleibt werden, das nun in einem der altdeutschen Kabinette einen würdigen Platz gefunden hat. Die nur als Bruchstück eines Altarflügels erhaltene Tafel zeigt Maria mit dem Kind vor reich damaziertem Grund. Der Kopftypus, das idealisierte Antlitz Mariens, die Bildung der Haare und Hände, die Ornamentik des Teppichmusters, endlich die leuchtenden klaren Farben lassen in dem neu erworbenen Madonnenbilde ein Frühwerk Schaffners erkennen.

## Aus dem Lande

**Badnang, 9. Febr.** Umfangreiche Lederdiebstähle. In dem Haus des Wärbers Gottlob Frey wurde ein Lager von über 500 Stück Häuten und fertigen Abschritten entdeckt. Dieses Leder rührt aus Diebstählen her, die der Täter bei der Firma Rob. Schweizer, bei der er 40 Jahre tätig war, ausfuhrte. Als er einmal ertroppt wurde, ist er entlassen worden. Damals wurde die Sache nicht weiter verfolgt. Erst Lederverkäufe in neuester Zeit haben die Nachforschungen veranlaßt. Die Werte des Lagers sind auf 3000 M geschätzt, während die vorangegangenen Lederverkäufe auf etwa 1800 M angegeben sind. In welche Hände das Leder weiterging, ist noch nicht festgestellt.

**Heilbronn, 9. Febr. Münzverbrechen.** Im August und September vorigen Jahres wurde von dem Kunstgewerbler Wolf Angstenberger von Müllingen im Gmünd, der hier ein eigenes Geschäft betrieb, und von dem Kaufmann Friedrich Kohrer aus Fürth der Versuch gemacht, 3- und 5-Markstücke zu gießen. Beide konnten verhaftet werden, ehe es zur Ausgabe von Geld kam. Angstenberger und Kohrer wurden nun von der Großen Strafkammer zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Weinsberg, 9. Febr. Jahresversammlung des Justinius-Kerner-Vereins.** Am Sonntag fand hier die Jahresversammlung des Justinius-Kerner-Vereins statt. Der Vorstand, Notar Gramer, erhaltete die Jahresberichte und Kassenberichte 1931 und 1932, wobei er mitteilen mußte, daß die Mitgliedszahl weiter gesunken sei, so daß noch etwa 450 ordentliche Mitglieder treu zum Justinius-Kerner-Verein stehen. Die Besucherzahl des Kernerhauses ist im Jahr durchschnittlich 2500; die der Weiber, treu 10 000.

**Neckarhulm, 9. Februar.** Vom Neckarkanal. Am Montag wurde die neue Staustufe bjm. Schleufe des Neckarkanal bei Hirschhorn in Betrieb genommen. Der erste Lastzug wurde durch die Schleusenanlage auf der Bergfahrt geschleift. Der Kettenbootbetrieb ist damit auf dieser Kanalstrecke verschwunden.

**Blaufelden im Gerabronn, 9. Februar. Ehrliche FINDERIN.** Ein Mädchen fand auf dem Weg zur Schule einen 50-Mark-Schein und lieferte ihn in der Schule ab. Nach kurzer Zeit konnte er dem Besitzer wieder ausgehändigt werden. Die ehrliche FINDERIN erhielt einen ansehnlichen Betrag als Belohnung.

**Crailsheim, 9. Febr. Die Wasserversorgung „Jagstgruppe“ kommt.** In einer Versammlung der Gemeinden bzw. Teilgemeinden Crailsheim, Jagstheim, Dnolzhelm, Altenmünster, Jngersheim, Tiefenbach, Rüdern, Wollmershausen, Rchfeld, Sauerbrunn, Maulach, Hagenhof, Westgartshausen, Bittau, Lohr, Alexandersreut und Eichelberg wurde von sämtlichen anwesenden beschlußfähigen Gemeindegremien einstimmig beschlossen, die Gruppenwasserversorgung auszuführen, den Gemeindeverband „Wasserversorgung Jagstkreis“ zu gründen, um die erforderlichen Mittel aus den Mitteln für das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung 1933 nachzusuchen, ferner gleichzeitig nachzusuchen, die Laufzeit des Darlehens auf 25 Jahre auszudehnen und nicht vor dem 1. Juli 1936 beginnen zu lassen und schließlich die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung um die Genehmigung der Sägung und der Schuldaufnahme zu bitten.

**Kottensberg, 9. Februar. Volksverein für das kathol. Deutschland.** Beim Volksverein für das kathol. Deutschland hat in der Diözese ein beträchtlicher Rückgang an Mitgliedern des Vereins eingeleitet. Da und dort ist eine ganze Ortsgruppe abgemeldet worden; anderswo bröckeln einzelne Mitglieder ab. Wenn auch Neuaufnahmen zu verzeichnen sind, so wird der Verlust an Mitgliedern dadurch doch nicht ausgeglichen. Da der Verein die Befämpfung der Gottlosenbewegung übernommen hat, sollen nach einem Erlass des Bischofs bestehende Ortsgruppen durch planmäßige Arbeit und regelmäßige Versammlungen erhalten

## Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe:  
Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

14 Fortsetzung Nachdruck verboten.

Nach dem Frühstück hatte Bredenkamp die gefüllten Wagen zur Sammelstelle zu fahren, wo die Bergleute zu Beginn der Schicht ihre letzte Rast gehalten hatten. Dort wartete ein Junge auf die Wagen, kuppelte sie aneinander, spannte ein Grubenpferd vor die Wagenreihe und fuhr sie ins Freie.

Dann kam Heinrich mit leeren Wagen zu Kamprath zurück und schippte wieder.

Als nach unendlich langer Zeit von der Luftzuführung her der Schluß der Arbeitszeit verkündet wurde, da war er auch am Ende seiner Kraft.

Müde, mit schmerzenden Gliedern, trottete er zwischen den anderen dem Schachtausgang zu.

Aus Brustfülle in brennender Sonne.

Wie herrlich war das Licht!

Ihm war, als käme er aus einem Reiche der Toten und stände plötzlich in einer überwältigenden Fülle heißen, lichtumfluteten Lebens.

In der Walschau genierte er sich anfangs, als er sich mit allen anderen gemeinsam spitzelnacht unter die Braufen stellen mußte und man sich gegenseitig den Kohlenstaub vom Rücken scheuerte. Aber er gehörte nun einmal dazu und mußte mitmachen.

Gegen 2 Uhr mittags kam Bredenkamp heim. Er vermochte nur wenig zu essen, blieb noch eine Stunde auf, dann aber fielen ihm die Augen zu. Mit Mühe fand er sich ins

Bett. Er stand nach tiefem, traumlosem Schlaf erst wieder auf, als am anderen Morgen um 4 Uhr der Wecker ihn zur zweiten Schicht rief.

Es ging mit jedem Tage besser. Während Bredenkamp am ersten Tage nur mit Anstrengung einen leeren Wagen auf der Kranzplatte drehen konnte, machte es ihm schon bald keine Mühe mehr, einen hochbeladenen mit elegantem Schwung herumzuwerfen. War ihm anfangs einmal ein Wagen aus dem Gleis gesprungen, dann mußte er Hilfe herbeiholen, um ihn wieder auf die Schienen zu bringen; nach wenigen Tagen brachte er auch das allein fertig. Bald faufte er mit seinen Wagen durch die Stollen, als hätte er zeitlebens nichts anderes getan.

Vier Tage blieb er bei seinem Hauer. Am fünften bekam er eine andere Arbeit in der Nähe Kampraths zugewiesen. Anscheinend hatte der Steiger gemerkt, daß Bredenkamp nicht schippen konnte.

Jetzt hatte er sechs „Rutschen“ zu betreuen. Das waren senkrecht durch das Gestein geführte hölzerne Kanäle, in die oben von den Hauern die Kohle geschaufelt wurde. Unten waren sie mit einem Schieber verschlossen. Bredenkamp hatte einen Wagen unter einen solchen Trichter zu stellen, den Schieber zu ziehen, so daß die angeammelte Kohle in den Wagen fiel, die Rutsche rechtzeitig zu schließen, wenn der Wagen gefüllt war, und die einzelnen Wagen bis zum Pferdejungen zu schaffen.

Er mußte sich emsig dabei halten, denn die sechs Stellen lieferten viel, und der Weg war weit.

Die Stollen hatten rasch alle Schreden für ihn verloren. Zuweilen, wenn er irgendwo ein paar Minuten warten mußte, löschte er seine Lampe, genoh die unbeschreiblich

tiefe Dunkelheit und lauschte mit angespannter Kraft in die erschütternde Grabesruhe, in die ganz vereinzelt Tropfen fielen.

Die Schönheit der absoluten Finsternis und der völligen Stille ergriff ihn so stark, daß er sie immer wieder auf sich wirken ließ.

In der zweiten Woche hatte Bredenkamp Nachmittags-Schicht und kam somit unter die Leitung des Steigers Kellermann. Der hielt ihn gleich fest und nahm ihn mit bei seinen Gängen.

Jetzt lernte Bredenkamp den ganzen Zechenbetrieb kennen. Er stieg mit dem Steiger auf die Halde, besuchte die Eisenbahn-Verladestelle und wanderte dann in den Schacht. Kellermann erklärte ihm die Lage der Kohlenflöze, und sie kletterten hinab und hinauf an die schwierigsten Abbaustellen.

Da lagen Hauer auf dem Rücken und schlugen in die Kohlenflöze, die über ihnen hing. Fing es an zu rieseln, so wandten sie sich schleunigst heraus aus dem Loch. Im Augenblick war alles verschüttet. Dann schaufelten die Knapen kriechend die gefallene Kohle nach hinten.

Einige saßen oder standen auf Querbalken, die zwischen steil abfallende enge Bände geklemmt waren, und hieben über sich die Kohle fort, von der sie fortwährend überschüttet wurden und die dann in den gähnenden, finsternen Abgrund fiel. Unten standen Schlepper und schippten die Kohle in bereitstehende Wagen.

Sie sahen, wie andere Bergleute, den pochenden Preßlufthammer gegen die Brust gestemmt, Bohrlöcher in den Fels trieben, um einen neuen Gang durch den Stein zu sprengen.

Überall rastloses Schaffen, überall Einsatz aller Kraft, überall höchste Lebensgefahr. — (Fortsetzung folgt).



und die Wittgensteiner geteilt werden. Wittgensteiner sind anzustreben.

**Göppingen, 9. Febr.** Kleine Ursache — große Wirkung. Zwei Landwirte aus Ruchen bei Beislingen hatten einen kleinen Streit miteinander wegen einer Kuh, die der eine bereits mit dem üblichen Aufgeld von einem Dritten unter Eigentumsvorbehalt gekauft hatte, aber wieder aus dem Stall geholt bekam, weil der Verkäufer von seinem Bekannten erfahren hatte, daß der Käufer insolvent sei. Dieser sann auf Rache gegen seinen Schädling und eines Tages erschien in einer Tageszeitung der nahen Oberamtsstadt ein Inserat, nach welchem der angebliche Schädling „wegen Familienzwürfnisse“ eine schöne Allgäuer Kuh sofort zu verkaufen habe. Es stellten sich bei dem überraschten Landwirt mehrere Interessenten für das Tier ein. Allein der angebliche Verkäufer wußte von nichts und ließ die Vandjäger den Sachverhalt klären. Von diesen wurde schließlich an Hand von Schriftproben festgestellt, daß das Inserat von dem Feind des Landwirts stammte, der seinem Gegner wegen des ihm angetanen Schadens nun auch einen „saftigen Streich“ spielen wollte. Allerdings kam ihn dieser teuer zu stehen, denn das Schöffengericht Göppingen verurteilte ihn jetzt wegen des eingetretenen Vermögens- und Ehrenschadens, sowie wegen Mißbrauchs des Namens seines Gegners zu einer Woche Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

**Ellwangen, 9. Februar.** Fast wie ein Roman. Aus einer Gemeinde des Ellwanger Oberamts wird der Jps- und Jagtzeitung folgende Geschichte mitgeteilt: Steht dieser Tage vor der Türe des Lehrers ein Wanderbursche. Seine Schuhe haben arg notgelitten auf den grundlosen Straßen. Er bittet um andere und erhält sie mit den Worten: „Biel Glück in den neuen Schuhen!“ Ein Stündchen später begegnen sich Lehrer und Wanderbursch wieder auf der Straße. Der Bursche strahlt übers ganze Gesicht und sagt: „Nun haben mir aber Ihre Schuhe schnell Glück gebracht. Soeben habe ich erfahren, daß ich 16 000 Mark geerbt habe.“ Und diese Geschichte ist wahr! Auch mit der Erbschaft stimmt es.

**Ulm, 9. Febr.** Grippe. Auch in Ulm hat die Zahl der Grippefälle in den letzten Wochen beträchtlich zugenommen, ohne daß man jedoch von einer Epidemie sprechen könnte. Lediglich in einem Fall hat eine Erkrankung durch das Hinzutreten einer Lungenerkrankung zum Tod geführt.

**Leutkirch, 9. Februar.** Vereinigung von Tristolz und Ellwangen. Die vom Teilgemeinderat Tristolz und vom Gesamtgemeinderat Ellwangen am 19. April/15. Dezember 1932 übereinstimmend beschlossene Vereinigung der Teilgemeinde Tristolz, Gemeinde Ellwangen O. L., Leutkirch, mit der Gesamtgemeinde Ellwangen ist genehmigt worden. Die Teilgemeinde Tristolz verliert damit ihre Selbstständigkeit.

**Friedrichshafen, 9. Februar.** Tödlicher Verkehrsunfall. Auf dem Heimweg von Hagnau nach Ittendorf wurde der Gastwirt zur „Eintracht“ in Ittendorf, Belleman n, von dem Auto des Marktdorfer Tierarztes Dr. Holtermann angefahren und zu Boden geschleudert. Dr. Holtermann nahm sich des Verletzten an, der jedoch bald darauf starb. Dem Vernehmen nach hatte das Auto die Scheinwerfer abgeblendet und Signal gegeben.

**Mosbach i. B., 9. Februar.** Wegnadigter Mörder. Die vom hiesigen Schwurgericht gegen den Jos. Anton Amend, Schuhmacher aus Hamburg, am 15. März 1932 verhängte Todesstrafe wurde vom badischen Staatsministerium in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

**Aus Baden, 9. Februar.** Universität Freiburg. Der Ordinarius der Musikwissenschaft Prof. Dr. Willibald Gurlitt (Freiburg i. Br.) ist für das Amtsjahr 1933/34 zum Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. gewählt worden.

**Rothenburg o. T., 9. Februar.** Todesopfer einer Explosion. Der Inhaber der Firma Stolz und Moll, Maschinenbauer Georg Moll, war damit beschäftigt, ein schadhast gewordenes Benzinfäß zu löten. Aller Wahrscheinlichkeit nach befand sich in dem Faß noch ein Rest Benzin. Die in dem Faß angesammelten Gase brachten das geschlossene Faß zur Explosion und Moll wurde von dem Faßbedeckel, der abgerissen wurde, derart an den Kopf getroffen, daß er sofort tot war.

### Amthliche Dienstnachrichten

Ernannt: die Oberförstere Frau und Mener bei der Forstdirektion zu ordentlichen Mitgliedern der Körperschaftsforstdirektion.

In den Ruhestand verlegt: Forstmeister Dinkelacker in Ellingen mit Ablauf des Monats April.

„Wüstenrot“. Der dieser Tage durch die Presse mitgeteilte Konkursantrag des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung gegenüber einer Bausparkasse in Wüstenrot hat zu irrigen Gerüchten Anlaß gegeben. Die Gemeinschaft der

Freunde Wüstenrot, Sig Ludwigsburg, legt Wert auf die Feststellung, daß sie weder mit jener Bausparkasse (Deutsche Heimaterde in Wüstenrot) identisch ist, noch mit ihr in irgend einer Verbindung steht.

### Württembergische Landesheater

Am Freitag, den 10. Februar, erscheint nach längerer Pause das erfolgreiche Kriminalstück „Die Nacht des 17. April“ wieder im Spielplan. — Am Samstag, den 11. Februar, wird Verdis „Aida“ zum ersten Mal in dieser Spielzeit gegeben; am Sonntag bringt der Richard-Wagner-Jyklus „Triton und Holbe“.

Im Rahmen der 15 Veranstaltungen im Richard-Wagner-Jyklus zum 50. Todestag des Meisters wird das Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ in der Zeit vom 25. Februar bis 4. März zur Aufführung gebracht. Der Vorabend: „Das Rheingold“ erscheint am Samstag, 25. Februar, der 1. Tag: „Die Walküre“ am Sonntag, 26. Februar, der 2. Tag: „Siegfried“ am Mittwoch, 1. März, und der 3. Tag: „Götterdämmerung“ am Samstag, 4. März. — Bei Lösung einer Sondermiete für den „Ring des Nibelungen“ zum kleinen Opernpreis tritt eine Preisermäßigung von rund 15 v. H. gegenüber den Tagespreisen ein. Die Kartenausgabe für die Sondermiete erfolgt an der Kasse links des Großen Hauses. Die Mieter der Hauptmiete und der Auswärtigen-Miete erhalten Vorzugskarten bis einschl. 21. Februar zu besonders ermäßigten Preisen. — Mit Rücksicht auf die große Nachfrage empfiehlt es sich, die Karten schon jetzt im Vorverkauf zu lösen.

Bruno Frank, der leider seine Zulage, zur Erläuterung seines Schauspiel „Der General und das Gold“ beizumöhen, im letzten Augenblick zurückziehen mußte, wird der Aufführung am Sonntag, 12. Februar, im Kleinen Haus beizumöhen. — Am 1. März läuft der Einsendetermin des Preiswettstreits ab, das die Leitung der Württ. Landesheater für ein Turn- und Sportstück anlässlich des 15. Deutschen Turnfestes erteilt hat. In das Preisgericht, dem bereits Karl Konrad Düffel, Bernhard Blume und Walter Erich Schäfer angehören, tritt als Vertreter des Turnfestauschusses noch Studienrat Eugen Schopf, Stuttgart.

### Sport

**Gayfords Weltrekord.** Die englischen Militärflieger Geschwaderführer Gayford und Leutnant Nicholls sind, wie berichtet, am Mittwoch nachmittags 4.40 Uhr englische Zeit in der Nähe von Walsby im früheren Deutschschlesien niedergegangen und haben damit den bisher von den Amerikanern Boardman und Boland gehaltenen Langstreckenflug Newyork—Konstantinopel (8065 Kilometer) um rund 480 Kilometer geschlagen. Die beiden Flieger waren am Montag morgen 7.12 Uhr in Cranwell (Lincolnshire) aufgestiegen. Sie hatten gehofft, bis nach Kapstadt mit ihrem Fairchild-Propeller-Eindecker, der eigens für diesen Flug schon im Jahr 1931 im geheimen erbaut worden war und der eine selbsttätige Steuerkontrolle besitzt, so daß er auch ohne die Steuerung des Führers dem richtigen Kurs folgt, bis nach Kapstadt (9975 Km.) durchfliegen zu können, sie mußten aber wegen Benzinmangels — sie hatten 4400 Liter Benzin an Bord — vorzeitig landen. Das Gesamtgewicht des Flugzeugs beträgt 150 Zentner. — England hat damit neben dem Schnellleitersrekord auch den Langstreckenrekord für Flugzeugführer. Der eigentliche Zweck des Flugs war nicht die Aufstellung eines Rekords; das englische Luftfahrtministerium will durch solche Probeflüge Material sammeln zur Beurteilung, welche Art von Flugzeugen sich am besten für militärische Langstreckenflüge eignet.

### Sparmöglichkeiten bei der Einkommensteuer.

In der letzten Zeit ist jede Mark, die an Steuern gelapart werden kann, wichtiger als je. Es wird deshalb gerade jetzt für manchen Steuerzahler von Interesse sein, noch einmal auf die Ermäßigung der Einkommensteuer hingewiesen zu werden, welche der Staat denjenigen Bürgern gewährt, welche Teile ihres Einkommens bei einer Lebensversicherung einzahlen.

Nach den geltenden Bestimmungen darf

der Unverheiratete bis zu	600 RM.
der Ehefrau ohne Kinder bis zu	850 „
der Ehefrau mit einem Kind bis zu	1100 „
der Ehefrau mit zwei Kindern bis zu	1350 „
der Ehefrau mit drei Kindern bis zu	1600 „
der Ehefrau mit vier Kindern bis zu	1850 „
der Ehefrau mit fünf Kindern bis zu	2100 „

von dem steuerpflichtigen Einkommen abzuziehen, soweit er diese Beträge für bestimmte, im § 17 des Einkommensteuergesetzes genannte „Sonderleistungen“ ausgibt; zu diesen Sonderleistungen zählt die Lebensversicherungsprämie.

Es bleiben also die genannten Beträge von der Einkommensteuer befreit, wodurch sich die zu zahlende Einkommensteuer wesentlich ermäßigt.

Der Staat begünstigt und erleichtert auf diese Weise den Abschluß von Lebensversicherungen, weil dadurch die Kapitalbildung gefördert und der Staat durch das Bestehen einer Lebensversicherung von der Notwendigkeit befreit wird, für mittellose Hinterbliebene sorgen zu müssen.

Es empfiehlt sich deshalb für jeden Familienvater, einmal zu prüfen, ob er diese Vergünstigung schon soweit ausgenutzt hat, wie die gesetzlichen Bestimmungen ihm das ermöglichen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Gefakte Mörder.** In Reitwig wurde dieser Tage der Schreiner Hardenberg ermordet. Die beiden Mörder konnten in Aachen gefaßt werden, ehe sie über die holländische Grenze entflohen.

**Freitod eines früheren Millionärs.** Wien ist die Stadt der ständigen Selbstmorde aus Verarmung, gerade in den bürgerlichen Schichten; kein Blatt, in dem nicht täglich mehrere Tragödien dieser Art zu lesen sind. Ein besonders auffälliger Fall ereignete sich in diesen Tagen durch den Selbstmord des Freiherrn Gustav von Mertens, der einst Besitzer eines Vermögens von 300 Millionen Kronen gewesen war und nach dessen Beurlaubung mit seiner Frau im Lainzer Verpflegungssamt gemohnt hatte. Nach dem Tod seiner Frau sollte er die ihm überlassenen Zimmer räumen und in den großen Gemeinschaftssaal ziehen. Er ertrug das nicht und tötete sich durch einen Revolver-schuß.

**Poden in Kalkutta.** In Kalkutta tritt zurzeit die Podendepidemie stark auf. 420 Personen sind bereits gestorben. Von den Militärbehörden werden täglich über 1000 Personen kostenlos geimpft.

**Eine Urkelin der Königin Luise hat geheiratet.** In dem Thüringer Kurort Tabarz hat die 194jährige Prinzessin Marianne von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, den Prinzen und Landgrafen Wilhelm von Hessen-Philippsthal geheiratet. Dem jungen Paar wurden nach der Trauung vor dem erst vor kurzem vollendeten Palais von einer großen Menge Huldigungen dargebracht.

**Kardinal Frühwirth t.** Der Dekan des Kardinalskollegiums und Kanzler der römischen Kirche, Kardinal Andreas Frühwirth, ist am Donnerstag früh im 88. Lebensjahr in Rom gestorben. Er wurde 1845 zu St. Anna am Eigen in der Steiermark geboren und trat im Jahr 1863 in Graz in den Dominikanerorden ein. Im Jahr 1868 erhielt er die Priesterweihe. Im Jahr 1891 wurde er vom Ordenskapitel zum Ordensgeneral mit dem Sitz in Rom gewählt. Von 1907 bis 1916 bekleidete er den Posten eines apostolischen Nuntius in München. Frühwirth war der erste nichtitalienische Nuntius in München. Seit 1917 lebte er in Rom, wo er von 1925—1927 die Stellung eines Großpönitentiers bekleidete und 1927 zum Kanzler der Kirche ernannt wurde.

**Hilfer Ehrenbürger von Oberwiesenthal.** Die Stadtgemeinde Oberwiesenthal im sächsischen Erzgebirge hat Reichschanzler Hitler in der letzten Stadtverordnetenversammlung das Ehrenbürgerrecht verliehen.

**Deutscher Fremdenlegionär erschossen.** Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet aus Oran (Alger), dort haben sich zwei Fremdenlegionäre eines Flugzeuges bemächtigt, um damit nach Italien zu fliehen. Einer der beiden, ein 23jähriger Deutscher Rudi Bachmann, sei nach einem Wachtposten erschossen worden; der andere, ein 25 Jahre alter Schweizer Raymond Hans, habe entkommen können.

**Schweres Automobilunglück in Spanien.** In der Nähe von Gijón (Provinz Oviedo) stürzte ein vollbesetztes Automobil in eine 100 Meter tiefe Schlucht. 10 der Fahrgäste wurden getötet, 15 erlitten Verletzungen.

**Japanisches Flugboot abgestürzt.** Drei Tote. Eines der neuesten und größten Flugboote der japanischen Marine fiel am Mittwoch abend in der Tokio-Bucht mit seiner Besatzung von zehn Mann infolge Maschinenschadens abgestürzt. Ein Kapitänleutnant und zwei Unteroffiziere ertranken, den übrigen 7 Mann gelang es, durch Schwimmanuten das Ufer zu erreichen.

**Obstbaumzählung.** In Württemberg findet schon seit dem Jahr 1878 eine fortlaufende statistische Ermittlung über Zahl und Ertrag der Obstbäume statt. Neuerdings sollen nun von Reichswegen Erhebungen gemacht werden, um Aufschluß darüber zu geben, in welchem Ergebnis die deutsche Obsterzeugung zur Einfuhr steht. In Württemberg soll die Durchführung dieser Reichstatistik in der Weise erfolgen, daß von einer Trennung in eine allgemeine Obstbaumzählung und in eine auf die Hauptobstgebiete sich erstreckende Erhebung über den Baumbestand und den Obstsertrag abgesehen, vielmehr das ganze Land als ein Hauptobstgebiet behandelt wird. Die Ermittlung des Obstbaumbestandes wird durch die Gemeindebaumwarte, und zwar so weit als möglich, auf dem Weg der förmlichen Durchzählung erfolgen. Die Zählung wird nur zu statistischen, in keiner Weise zu steuerlichen Zwecken verwendet werden.

**Zahlungsbefehl gegen eine Gemeinde.** Gemeinderat und Bürgerausschuß in Walldorf bei Wiesloch haben eine Kürzung der Gehälter der Gemeindebeamten beschlossen, wogegen diese Widerspruch erhoben. Sie erwirkten einen Zahlungsbefehl über 4700 Mark nachzahlende Gehaltsforderungen. Der Gemeinderat ist entschlossen, es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen.

**Flugzeugabsturz in England.** — Vier Tote. Bei Salisbury stürzte am Mittwoch ein Militärflugzeug aus noch ungeklärter Ursache ab. Vier Personen wurden getötet.

**Frau Gandhi zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.** Das Polizeigericht in Borjad (Provinz Bombay) verurteilte Frau Gandhi, die Gattin des Mahatma, wegen Nichtbefolgung der Befehle und Nichtzahlung der Steuern zu 6 Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 500 Rupien bzw. im Nichtbeitragsfall zu weiteren 6 Wochen Gefängnis.

# Zeppelin-Weltfahrten

264 echte Bromsilber-Fotos: Vom ersten Luftschiff bis zu den Reisen des LZ 127 »Graf Zeppelin«. Diese neue und gegenwärtig interessanteste Bilder-Sammlung finden Sie in allen Packungen:

# CLUB Deutschlands weitaus beste 3 1/3 Pfg-Zigarette

Die Tausch-Bedingungen der bisherigen Bromsilberbilder-Serie werden übermorgen veröffentlicht.



# Handel und Verkehr

## Reichsbankausweis vom 7. Februar

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar 1933 hat sich in der vorstehenden Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 105,3 auf 2891,0 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 95,8 auf 3242,2 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 317,6 Mill. RM. eine Abnahme um 29,4 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 0,4 auf 828,3 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 2,7 auf 97,9 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen betrug am 7. Februar 28,4 v. H. gegen 27,6 v. H. am Ultimo Januar d. J.

## Ueber 6 Millionen Arbeitslose

Am 31. Januar 1933 waren bei den Arbeitsämtern des Reichs rund 6.014.000 Arbeitslose gemeldet (31. Januar 1932 6.042.000), die Arbeitslosigkeit hat gegenüber der ersten Hälfte des Monats um rund 48.000 (1932 75.000) zugenommen. In der Arbeitslosenversicherung wurden Ende Januar rund 953.000, in der Arbeitslosenversicherung 1.419.000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Rund 2.372.000 wurden von der Reichsanstalt unterstützt. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsvereine belief sich Ende Januar auf rund 2.427.000. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden noch immer 175.000 Dienstwillige beschäftigt. Zur gleichen Zeit waren schon mehr als 100.000 Jugendliche vom Notwerk der deutschen Jugend erfasst. Im allgemeinen zeigten sich mehrfach Anzeichen einer beginnenden Saisonbelebung.

## Zollerhöhungen für Vieh, Fleisch und Schmalz

Auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg hat die Reichsregierung zunächst zugunsten der besonders schwer darniederliegenden deutschen Viehwirtschaft eine Reihe wichtiger Zollerhöhungen beschlossen.

Erhöht wird der Zoll je Dgr. für lebendes Rindvieh auf 50 RM., für Schafe auf 45 RM., lebende Schweine 50 RM., für frisches Fleisch auf 100 RM., für einfach zubereitetes Fleisch auf 150 RM., und für Fleisch zum feineren Tafelgenuss auf 280 RM.

Die Erhöhung des Schmalzolls auf 50 Mark hat die Aufgabe, eine stärkere Deckung unseres Fettbedarfs aus einheimischer Erzeugung herbeizuführen. Diese Maßnahme ist für unsere Schweinezucht von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Der außerordentliche Tiefstand der Schweinepreise hat zu einem nicht unerheblichen Teil seinen Grund in den Abfallminderungen für Schweinezucht, die unter dem Einfluß einer steigenden Schmalzeinfuhr eintraten.

Ein Einfuhrbedarf liegt bei diesen Erzeugnissen nicht vor. Die deutschen Viehbestände sind größer als vor dem Krieg und reichen für die einheimische Versorgung völlig aus. Ein Eingreifen war auf diesen Gebieten dringend, da die Preise im Verhältnis zur Vorkriegszeit hier besonders niedrig liegen. So beträgt beispielsweise die Weiznahl für die gegenwärtigen Preise bei Rindern nur 53, bei Schweinen 67, bei Schafen 64, bei Milch insgesamt 62 v. H. gegenüber 100 der Vorkriegszeit.

Die erhöhten Zollsätze treten mit Ablauf der Zollbindungen im deutsch-schwedischen Handelsvertrag am 15. Februar 1933 in Kraft.

## Reichseinnahmen und -Ausgaben im Dezember

Im Dezember 1932 (Einnahmen in Mill. RM.) betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 632,9 (November 567,0) und die Ausgaben 729,9 (641,5); mithin ergibt sich für Dezember eine Mehrausgabe von 97,0 (74,5). Der Fehlbetrag Ende Dezember stellt sich auf 1.387,6 (1.325,6). Im außerordentlichen Haushalt wurden im Dezember 0,9 verausgabt, seit Beginn des Rechnungsjahres also 18,6, während Einnahmen wieder nicht ausgewiesen werden. Für beide Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge bezw. Bestände errechnet sich auf Ende Dezember 1932 ein Fehlbetrag von 1.348,2 (1.255,3). Die gesamte Reichsschuld erreicht am Jahresende den Betrag von 10.424,6 gegen 10.500,8 am 30. September 1932.

## Der Verwendungszwang für Kartoffelfärfemehl

Aus Bäckerkreisen sind dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Beschwerden vorgebracht worden, daß in gewissen Kreisen wie in Gemeindekrankenhäusern usw., die das Brot nicht von gewerblichen Bäckereien beziehen, noch Brot ohne den vorgeschriebenen Zusatz von Kartoffelfärfemehl verbraucht werde. Dadurch werde die Durchführung des Beimischungszwangs außerordentlich erschwert. Die Regierung legt jedoch im Interesse der Verwertung der Kartoffelernte auf die Beibehaltung und genaue Durchführung des Beimischungszwangs großes Gewicht. Reichsminister Dr. Hugenberg ist daher in diesem Sinne an verschiedene Organisationen wie die Reichswehr usw. herangetreten. Desgleichen hat der Reichskommissar für das preussische Innenministerium, Göring, die Gemeindeverwaltungen ersucht, für Gemeindekrankenhäuser usw. im Sinne der Verordnung vom 14. Oktober 1932 dem Gebärd Kartoffelfärfemehl in Höhe von 2,5 v. H. des verwendeten Weizens und Roggenmehls beizumischen. In einem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß die Einwände, als ob der Zusatz von Kartoffelfärfemehl das Brot steuere und verschlechtert, falsch sind.

Die Maismonopolpreise bleiben bis 8. April 1933 einseif. un- verändert. Der Monopolverkaufspreis der Reichsmaisstelle ist

gegenüber den Reichsmaismühlen für Reissuittmehl und Futterweizen inländischer Erzeugung in Höhe des Liebernahmepreises zuzüglich 5 Reichsmark für die Tonne für die gleiche Zeit festgelegt worden. Diese Regelung bezieht sich ausschließlich auf neue Abschlüsse.

Berliner Pfundkurs, 9. Febr. 14,42 G., 14,46 B.  
Berliner Dollarkurs, 9. Febr. 4,209 G., 4,217 B.  
100 franz. Franken 16,425 G., 16,465 B.  
100 Schweizer Franken 81,16 G., 81,32 B.  
100 österr. Schilling 48,95 G., 49,05 B.  
Dt. Abt.-Mk. 64,60, ohne Ausl. 8,62.  
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.  
Wärrt. Silberpreis, 9. Febr. Grundpreis 39,20 RM. d. Ag.

Die Leipziger Messe wird am 5. März (dem Wahltag) eröffnet werden.

Die Umsätze am süddeutschen Markt für Nadelrundholz waren in den letzten Wochen erheblich, zum Teil um 100 v. H. größer als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Zeitweise trat eine Stokung ein infolge der Einstellung der Rheinhoffahrt wegen Vereisung, was jedoch auf die Preisbemessung ohne Einfluß blieb. Kaufkraft zeigte sich vornehmlich für hochwertiges Tannen- und Fichtenmaterial, jedoch ließen sich auch schwache Hölzer, besonders Fichten, leichter absetzen. Bemerkenswert ist, daß auch die Zellstoffindustrie neuerdings auf schwaches Nadelstammholz zurückgegriffen hat. Bauholz war vernachlässigt. Für Papierholz war der Markt aufnahmefähig.

Arbeit in der Diamantschleiferei. Die Diamantschleifereien in Hanau und Umgebung sind anhaltend voll beschäftigt, so daß arbeitslose Diamantschleifer und Diamantreiber nicht vorhanden sind. Auftraggeber sind vornehmlich belgische Großhändler. Den Diamantschleifereien kommt die Erlaubnis zustatten, Auslandswertpapiere für Lohnzahlungen entgegennehmen zu können.

Einspruch der rübenbauenden Landwirtschaft. Die Vertreter der rübenbauenden Landwirtschaft im Reichsausschuß für die Durchführung der Zuckerkontingenterung haben beim Reichsernährungsminister Einspruch erhoben gegen die durch die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie auf 65 v. H. des Hauptkontingents vorgenommenen Schätzung des Inlandskontingents 1933/34, da diese Schätzung den wirtschaftlichen Tatsachen nicht genügend Rechnung trage.

Ausland in Afrika. In Marokko (Nordspanien) sind wegen Lohnstreitigkeiten 27.000 Bergarbeiter und Metallarbeiter in den Auslands getreten.

Die Großhandelsmehrpahl im Monatsdurchschnitt Januar 1933 ist mit 91,0 (1913 gleich 100) gegenüber dem Vormonat (92,4) um 1,5 v. H. gesunken. Die Weiznahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoff 80,9 (weniger 4,1 v. H.), Kolonialwaren 80,9 (mehr 0,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,1 (weniger 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 113,0 (weniger 0,5 v. H.).

Rückgang deutscher Anleihen in Amerika infolge von Börsenmanövern. Auf die von Berlin aus böswillig ausgebreiteten Börsengerüchte, die Reichsregierung plane eine zwangsmäßige Herabsetzung der Zinsen, sind an den amerikanischen (übrigen auch an den deutschen) Börsen die Kurse der deutschen Anleihen stark gefallen. So verloren die 7prozentigen Schuldverschreibungen in New York rund 10 v. H., die 6,5prozentigen Anleihen sogar 12 v. H. ihres an sich schon niedrigen Marktwertes. Nach der entschiedenen Erklärung der Reichsregierung gegen die Madenschafften erholten sich die deutschen Papiere wieder langsam, während die Kurse amerikanischer privatwirtschaftlicher Papiere durchweg zur Schwäche neigten.

Motorlokomotiven der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat bei der Firma Henschel u. Sohn, Kassel, 10 Verschiebelokomotiven nach der Konstruktion dieser Firma in Auftrag gegeben. Es sind Motorlokomotiven mit elektrischer Kraftübertragung, wobei als Antriebsmaschine ein Lastwagengemotor verwendet wird, der unmittelbar mit einem Gleichstrom-Nebenschlußdynamo gekuppelt ist.

Postverkehrsverkehr in Württemberg im Januar 1933. Zahl der Poststreckenkunden Ende Januar 1933 41.656, Zunahme gegen Dezember 1932 um 67. Vom Umlauf (348 Mill. RM.) sind 280 Mill. RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 633.000 RM. umgesetzt.

Die württ. Sparkassen im November und Dezember 1932. In den beiden letzten Monaten des Jahres 1932 hat die Geschäftslage der württ. Sparkassen eine merkliche Besserung erfahren. Im November haben nicht nur die gesamten Guthabenschriften die Summe der Passivschriften, sondern auch die Einzahlungen des eigentlichen Sparverkehrs die Auszahlungen überwogen, was seit Mai 1931 nur noch einmal — im Januar 1932 — der Fall gewesen ist. Im November betragen die Guthabenschriften 19,5 Mill., die Passivschriften 18,8 Mill. Der Stand der gesamten Spar-einlagen erhöhte sich von 553,4 Mill. RM. im Oktober auf 551,0 Mill. RM. im November. Im Dezember hat sich der Spar-einlagenbestand weiterhin auf 575 Mill. weiter erhöht.

Zusammenkunft des Lukenleitererzementhandels. Im Kampf der Lukenleiter gegen die organisierte Zementindustrie haben sich jetzt zahlreiche ringfreie Händler und Vertreter zu einem Verband zusammengeschlossen, dessen vorläufiger Sitz sich in Frankfurt a. M. befindet. Die formelle Konstituierung erfolgt in diesen Tagen.

Konkurse: Wilhelm Leibold, Metzgermeister und Gastwirt in Wiblingen O. Ludwigsburg. — Josef Chatelet, Apotheker in Pöckartallfingen O. Nürtingen. — Johann Gräter, Gast- und Landwirt in Bodenhof O. Künzelsau. — Daadert Spind-

ler, Joh. d. Pa. Rehm u. Spindler, Wollfabrik in Stuttgart. — Fa. Bodenlee-Ruchaus „Sonnenhof“, Dr. van Daele G.m.b.H. in Ronnenbach O. Tettnang. — Karl Knöpfler, Eisenhandlung in Wangen i. A. — Fa. Bietighelmer Wollfabrik G.m.b.H. in Wiblingen-O. Ludwigsburg.

Vergleichsverfahren: Witwe Karoline Kächele, Spitzerei-handlung in Hülben O. Urach.

Stuttgarter Börse, 9. Febr. Die heutige Börse war bei ruhigerem Geschäft fester. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldanleihe bei anhaltenden Käufen weiter eine Kleinigkeit fester. Anleiheanleihe 65 v. H. (plus 0,75). Der Aktienmarkt war bei kleinen Umläufen fester.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Mannheimer Produktbörse, 9. Febr. Es wurden notiert: Weizen inf. 75-76 Kg. 20,70-20,90, Roggen inf. 16,70-16,80, Hafer inf. 13,80-14, Sommergerste 18,50-20, Futtergerste 17,50 bis 17,75, Mais mit Sad 19,50, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslands. Februar 29,50-29,75, südd. Weizenausgugemehl mit Auslands. Febr. 32,50-32,75, südd. Weizenbrotmehl mit Auslands. Febr. 21,50-21,75, Roggenmehl 0-70proz. Ausm. 21,50 bis 24,50, feine Weizenmehl 7,50-7,75, Bietreiber inf. 10,75 bis 10,90, Erdnusskuchen 11,70-11,90.

Bremen, 9. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,19.

Magdeburger Zuckerpreise, 9. Febr. Febr. 31,75-31,80. Ruhig

## Märkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 9. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Ochsen, 14 Jungbullen, 71 Rinder, 9 Kühe, 155 Kälber, 456 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unvertauft: 4 Jungbullen, 40 Rinder, 5 Kühe, 20 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine langsam.

Ochsen:	9. 2.	7. 2.	Kühe:	9. 2.	7. 2.
ausgemästet	—	24 - 27	festlich	—	11-12
vollfleischig	—	21 - 23	gering genährt	—	8-10
fleischig	—	17 - 20			
ger. gen.	—	—			
			Kälber:		
			feinste Roh- und		
			beste Saughälber	32-36	33-35
			mittl. Roh- und		
			gute Saughälber	26-30	27-30
			geringe Kälber	22-25	23-28
			Schweine:		
			über 300 Pfd.	38	39
			240-300 Pfd.	37-38	38-39
			200-240 Pfd.	36-38	37-38
			100-200 Pfd.	35-36	35-38
			120-160 Pfd.	—	33-34
			unter 120 Pfd.	—	33-34
			Sauen:	26 - 30	26 - 30

Wiederkäuer. Winnen: 1 Kuh 788 Kg. 320, 1 Kuh 755 Kg. 340, Stier 549 Kg. 275, Kuh 120-300, Kalbinnen 280-400, Jungkühe 100-250. — Biberach: Kalben 245-280, Jungkühe 90-130. — Calw: 1 Paar Zugochsen 520-570, 1 Paar Stiere 500-420, Kuh 120-318, Kalbinnen 260-337, Jungkühe 80 bis 131. — Crailsheim: Stiere 188-196, Kuh 140-240, Rinder 76-135, Pferde 750-800. — Mengen: Färren 180-350, Ochsen 260-390, Kalbinnen 280-380, Kuh 100-390, Jungkuh 80 bis 250 Mark.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 12-25. — Calw: Kälber 19-38, Milchschweine 10-17,50. — Mengen: Milchschweine 12,50-19. — Oberstenfeld: Milchschweine 10-16. — Schönbürg: Milchschweine 11-16. — Spalchingen: Milchschweine 10,50 bis 15. — Wangen i. A.: Ferkel 12-16. — Winnenden: Milchschweine 12-17, Kälber 35-45 K.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 9,80, Gerste 7,90-8, Hafer 5,50-6. — Wangen i. A.: Hafer 6,40-7, Gerste 8-9, Roggen 8-9, Weizen 10-11. — Winnenden: Weizen 10-10,30, Hafer 8,10-8,40, Dinkel 8,40-8,50, Roggen 8,50-8,80, Gerste 8,30 bis 8,40 Mark.

Stuttgarter Großmarkt, 9. Febr. Gemüse: Ackerjalt 1 M., Spinat 30-35 S. d. Pfd., Weißkraut 4, Kohl 6-8, Rotkraut 5-6, Grünkohl 10, Rosenkohlkransen 15-20, Zwiebeln 6-7, rote Rüben 6, gelbe Rüben 5-6, Karotten 15-20 S. d. Pfd., Endviersalat bis zu 12 S. d. St. — Vom Obstmarkt ist nichts Neues zu melden. — Butter un verändert. Candier, leichte 8,5 bis 9,5, mittelschwere 10-11, schwere und trinkreife 12-13, Anteneier 8,5-9, schwere Gänseier 35-40 S. d. St.

Die Heilbronner Frühjahrs-Weinböcke findet am Dienstag, den 21. Februar, von vormittags 11 Uhr ab im Hotel „Falken“ mit Kostproben und Verteilungen guter Erzeugnisse statt. Es werden zahlreiche Genossenschaften und größere Güter mit ihren Produkten auf der Verteilung vertreten sein. Die im Einvernehmen mit den Vertretern des Hotel- und Gastwirts-gewerbes erfolgt. Die Spezialerzeugnisse aus dem Unterländer Weinbaugbiet mit den Qualitätsarten Wehrlesing und Trolinger, sowie Schwarzriesling und Cleener dürften, wie immer, so auch jetzt wieder bei den Käufern guten Anklang und raschen Absatz finden.

## Das Wetter

Infolge östlichen und westlichen Hochdrucks ist mit einem allmählichen Nachlassen der Niederschläge zu rechnen und für Sonntag und Sonntag zeitweise aufheiterndes, wenn auch noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

**Wegsperre.** Wegen Holzhauerbetrieb sind die Spazierwege zur Marienruhe und der Fahrweg an der Eng für den Verkehr gesperrt. Wildbad, 10. Febr. 1933. Städt. Forstamt.

**Jahrgang 1873.** Sonntag nachmittag 2 Uhr **Zusammenkunft** im Gasthaus zur Rose. Zahlreiches Erscheinen der Altersgenossen wird erwartet. Mehrere 60er

**Turn-Berein Wildbad** E. B. Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle

**große Film-Vorführung**

1. Geräteübungen zum Deutschen Turnfest.
2. Freiübungen der Turner und Turnerinnen.
3. Frohe Menschen.
4. Stuttgart ruft.

Die Eintrittspreise zur Deckung der Unkosten sind für Erwachsene auf 20 S., für Kinder unter 14 Jahren auf 10 S. festgesetzt.

In Anbetracht der enormen Auslagen wird um zahlreichen Besuch dieser einzigartigen Veranstaltung gebeten.

Der Turnrat.

**Herrenfahräder** 40 Mark  
**Damenfahräder** 45 Mark  
mit einem Jahr Garantie, ferner **sämtliche Ersatzteile** **billigst**

**Karl Tubach jun.** Telefon 437.

**Wer sucht Geld** Nachw. notar. begl. Auszahl.-Liste bis. Interess. liegt vor. Ausl. kosten. Nur 2 Dreifach. Calw. Marktplatz 12 II.

**Visitkarten** liefert in kürzester Frist die **Tagblatt-Geschäftsstelle.**

**Wichtig für Bürgermeisterämter.** Die neuer erschienenen Vordrucke **Bekanntmachung über Brandchadensumlage Einzelmahnung für Brandchadensumlage** liefert **Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.** **Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat**